

Papst Franziskus vergleicht Abtreibung mit "Auftragsmord"



© Bild: REUTERS/TONY GENTILE

"Ist es richtig, ein menschliches Leben zu beseitigen, um ein Problem zu lösen?", fragte Papst Franziskus.

Papst Franziskus hat Abtreibung mit einem Auftragsmord verglichen. "Einen Menschen zu beseitigen ist wie die Inanspruchnahme eines Auftragsmörders, um ein Problem zu lösen", sagte das Oberhaupt der katholischen Kirche am Mittwoch bei seiner Generalaudienz im Vatikan.

"Ist es richtig, einen Auftragsmörder anzuheuern, um ein Problem zu lösen?", fragte er die auf dem Petersplatz versammelten Gläubigen.

In seiner Predigt befasste sich Franziskus zunächst mit dem biblischen Gebot, nicht zu töten. Er prangerte die "Abwertung menschlichen Lebens" durch Kriege, Ausbeutung und Ausgrenzung an. Dann fügte der 81-Jährige noch seine Gedanken zum Thema Abtreibung hinzu: "Aber wie kann eine Handlung, die unschuldiges Leben beseitigt, therapeutisch, zivilisiert und menschlich sein?"

Eine Schwangerschaft "im Namen des Schutzes anderer Rechte" abzubrechen sei "wie jemanden zu beseitigen", sagte der Papst. "Ist es richtig, ein menschliches Leben zu beseitigen, um ein Problem zu lösen?" "Gewalt und Zurückweisung des Lebens" hätten eine gemeinsame Quelle: "Angst."

Geburt als "Gottesgeschenk"

Neue Zürcher Zeitung

Papst Franziskus vergleicht Abtreibung mit Auftragsmord

11.10.2018, 13:45 Uhr

(*dpa*) Papst Franziskus hat Abtreibungen mit einem Auftragsmord gleichgestellt. «Aber wie kann ein Akt, der das unschuldige Leben (...) unterdrückt, therapeutisch, zivil oder einfach menschlich sein», sagte der Pontifex am Mittwoch bei seiner Generalaudienz in Rom.

«Ich frage Euch: Ist es gerecht, jemanden umzubringen, um ein Problem zu lösen? Das kann man nicht machen, es ist nicht gerecht, einen Menschen umzubringen, auch wenn er klein ist.» Und er fuhr vom Redemanuskript abweichend fort: «Es ist, wie einen Auftragsmörder zu mieten, um ein Problem zu lösen.»

Problematischer Vergleich im Juni

Wenn Eltern die Diagnose einer schweren Behinderung ihres ungeborenen Kindes bekämen, brauchten sie «wahre Nähe» und Solidarität, um ihre Ängste zu überwinden. «Stattdessen bekommen sie hastige Ratschläge, die Schwangerschaft abzubrechen», sagte das Oberhaupt der Katholiken bei einer Audienz am Petersplatz, die das Gebot «Du sollst nicht töten» zum Thema hatte. «Das sagt man so: die Schwangerschaft unterbrechen. Aber das bedeutet, jemanden direkt um die Ecke zu bringen.»

Für die katholische Kirche ist Abtreibung in jedem Fall eine schwere Sünde. Die Kirche sieht eigentlich sogar die Exkommunikation für jene vor, die eine Abtreibung vorgenommen haben: Nicht nur die Frau selbst, sondern auch der Abtreibungsarzt und der Partner, wenn er die Frau zur Abtreibung gedrängt hat, sind automatisch vom Empfang der Sakramente – auch des Buss sakraments – ausgeschlossen.